

## Der Mensch bleibt Maßstab

Klimaschutz: „Und Paris wirkt doch“, FR-Tagesthema vom 12. Dezember

Im Wald kann der aufmerksame Beobachter entdecken, dass ein toter Baumstamm zum Lebensraum von Pflanzen und Tieren wird. In der Natur existieren im Kern tatsächlich nicht mehr als diese zwei Modalitäten, denen der menschliche Verstand die Begriffe Leben und Sterben zuordnen kann.

Zum fünften Jahrestag des Pariser Klimaabkommens wird wie berichtet die zarte Tendenz ablesbar, dass Klimaneutralität oder sogar Nachhaltigkeit zum wettbewerbswirksamen Wirtschaftsfaktor werden. Das könnte als erfreuliches Zeichen des Umdenkens gedeutet werden. Wirklich beruhigend wäre es aber nur, wenn erkennbar würde, dass die Weltmärkte tiefer darüber reflektierten, welche grundsätzliche Neuausrichtung notwendig sein müsste.

„Das Kapital ist verstorbene Arbeit, die sich nur belebt durch Einsaugung lebendiger Arbeit“ (Karl Marx).

Die zentralen Säulen der globalen Wirtschaftsordnung zeigen erkennbar nekrophile Züge. Die heute existierenden Strukturen des Welthandels wurden unter der Vorherrschaft einiger weniger Länder mit den technologischen Neuerungen nach den Katastrophen von zwei Weltkriegen geschaffen. Die Ideologie der Effizienzsteigerung und Rationalisierung bewertet den Faktor der menschlichen Arbeit bis heute als zu reduzie-

rende Störung im Rendite fördernden Produktionskreislauf. Offen tritt die lebensabgekehrte Haltung bei Energiewirtschaft und Finanzmärkten zu Tage. Das Klimaproblem entstand vor allem, weil zur Energiegewinnung abgestorbene organische Substanzen (fossile Materie) verbrannt wurden. Der Finanzmarkt ist der Handel mit Werten, die kein lebendiger Mensch geschaffen hat.

Eine tiefgreifende und nachhaltige Umorientierung zur angestrebten Klimaneutralität wird ohne eine Neubewertung des Faktors der menschlichen Arbeit nicht auskommen. Die natürlichen Gesetze der menschlichen Existenz und der Wert der Arbeit werden auch durch die Entwicklung künstlicher Intelligenz nicht unwirksam. Hirn, Hand, Haut und Herz werden immer mehr gelten als Halbleiter.

Sonne, Wind, Erdwärme als lebenszugewandte Energieformen stellen genau den nötigen Perspektivwechsel in einem naturerhaltenden zukunftsfähigen Wirtschaftssystem dar. Die festgelegten Modalitäten der Natur können wir nicht negieren, sondern müssen sie bewusst zur Grundlage unserer globalen Gesellschaftsorganisation erheben. Der Mensch im Leben bleibt der menschliche Maßstab. Auch das lehrt uns die Zeit gerade im Umgang mit diesem Virus.

Peter Hartwig, Ginsheim-Gustavsburg



**BRONSKI IST IHR  
MANN IN DER  
FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

## Antisemitismus ächten!

Urteil von Halle: „Sie sind für die Menschheit gefährlich“, FR-Politik vom 22.12.

Ja, es stimmt, dass das Urteil des Oberlandesgerichts gegen den mordenden Nazi von Halle ein gerechtes Urteil ist. Doch das ändert nichts an der Tatsache, dass es in der Geschichte der Bundesrepublik viele, allzu viele Gerichtsurteile im Zusammenhang mit rechtsextremen Verbrechen gegeben hat, die gegen die Nazitäter viel zu mild ausgefallen sind.

Man muss sich jedoch fragen, ob während der Verhandlungstage des Oberlandesgerichts nicht die Chance verpasst wurde, bundesweit einen Diskurs über Antisemitismus und Rechtsextremismus in unserer Republik zu beginnen.

Die Tat des Attentäters ist durch und durch kriminell, menschenverachtend und menschenfeindlich, und auch sein Verhalten vor Gericht lässt jegliche Herzensbildung vermissen. Er verhielt sich halt so, wie sich Nazis, Menschenfeinde und Brutalinskis verhalten. Wäre er einige Jahrzehnte früher geboren, so hätte er im NS-Staat sicherlich Karriere gemacht.

Doch wir brauchen gerade in diesen Zeiten, ja, wir hätten seit Beginn des Bestehens dieser Republik eine Debatte gebraucht, die den Antisemitismus, der einer der Hauptfeinde von Demokratinnen und Demokraten und einer menschenfreundlichen Gemeinschaft ist, ächtet und insbesondere bei jungen Menschen ein tief durch-

drungenes antifaschistisches Bewusstsein hervorruft, ein robustes demokratiefreundliches Bewusstsein.

Die Taten des 28-Jährigen zeigen exemplarisch, wozu Menschen fähig sind, deren Gehirn mit dem Gift des Faschismus verseucht ist. Es sind abscheuliche Taten, die das Vorstellungsvermögen gutwilliger Demokratinnen und Demokraten übersteigen und die Betrachterinnen und Betrachter mitunter sprachlos verzweifeln lassen.

Taten wie von Halle oder Hanau müssen dazu mahnen, es ernst und konkret mit Demokratieverzögerung und dem Schaffen einer Herzensbildung zu meinen. Wenn nicht bald der Antisemitismus und Rechtsextremismus in dieser Gesellschaft laut und deutlich geächtet wird, steigt leider die Gefahr, dass sich Verbrechen wie das in Halle noch öfters wiederholen werden. Braune Hetze ist in unserer Gesellschaft leider viel zu häufig zu registrieren.

Der Antisemitismus ist eine der schändlichsten und mörderischsten Ideologien und muss nicht nur in Sonntagsreden, sondern ganz konkret Tag für Tag und überall bekämpft werden. Das Ziel muss damit einhergehend die gesellschaftliche Ächtung von Rechtsextremismus und braunem Gedankengut sein.

Manfred Kirsch, Neuwied

MU\_FRDLES02\_4c - B\_164440

